



GESCHÄFTSBERICHT  
2011

**R+V Pensionsversicherung a.G.**



Genossenschaftliche FinanzGruppe  
Volksbanken Raiffeisenbanken

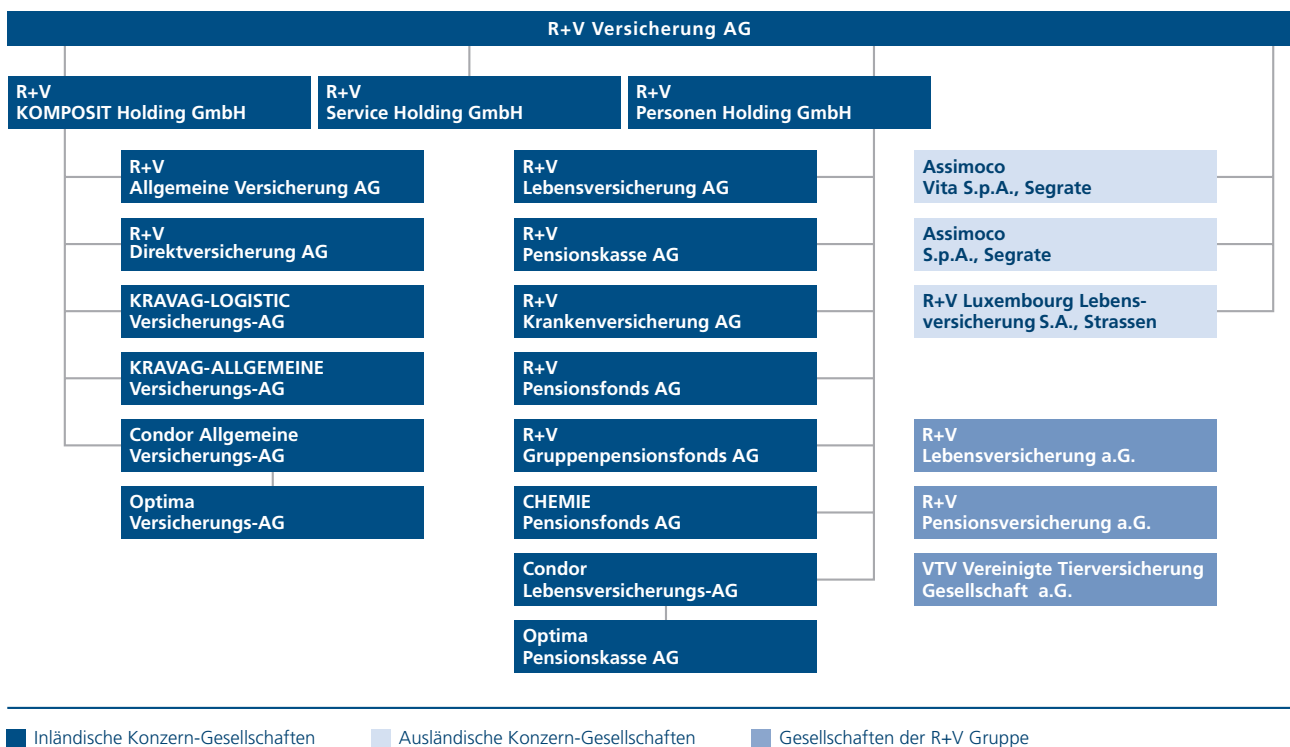
# **R+V Pensionsversicherung a.G.**

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0  
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 2174

## Geschäftsbericht 2011

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung  
am 21. Juni 2012

## R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



## ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Pensionsversicherung a.G.	
	2011	2010
Gebuchte Bruttobeiträge	50,5	50,0
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	68,3	65,4
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	105,6	111,3
Kapitalanlagen	2.323,3	2.234,5
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	59	58
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	–	13
Gebuchte Bruttobeiträge Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	10.088	9.692

## 4

**LAGEBERICHT 2011**

Geschäft und Rahmenbedingungen	<b>4</b>
Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a.G.	<b>8</b>
Ertragslage	<b>8</b>
Finanzlage	<b>10</b>
Vermögenslage	<b>11</b>
Nachtragsbericht	<b>12</b>
Risikobericht	<b>12</b>
Prognosebericht	<b>20</b>

## 25

**JAHRESABSCHLUSS 2011**

Bilanz	<b>26</b>
Gewinn- und Verlustrechnung	<b>30</b>
Anhang	<b>33</b>
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	<b>33</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	<b>36</b>
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	<b>41</b>
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	<b>44</b>

## 47

**WEITERE INFORMATIONEN**

Sonstige Angaben	<b>47</b>
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	<b>47</b>
Aufsichtsrat	<b>52</b>
Vorstand	<b>53</b>
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	<b>54</b>
Bericht des Aufsichtsrats	<b>55</b>
Mitgliedervertretung	<b>57</b>
Glossar	<b>58</b>
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	<b>62</b>

## Lagebericht

### Geschäft und Rahmenbedingungen

#### Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionsversicherung a.G. wurde 1898 als „Pensionskasse der Beamten der Neuwieder Raiffeisenschen Organisation ländlicher Genossenschaften für Deutschland“ gegründet. Sie gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an und ist deren ältestes Personenversicherungsunternehmen. Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung bietet sie speziell für Mitarbeiter der genossenschaftlichen FinanzGruppe maßgeschneiderte Versorgungslösungen an.

#### Organisatorische und rechtliche Struktur

Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist in ihrer Eigenschaft als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit eine unabhängige Gesellschaft. Sie ist allein ihren Mitgliedern verpflichtet.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist eine regulierte Pensionskasse nach § 118 b Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG).

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsversicherung a.G. wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

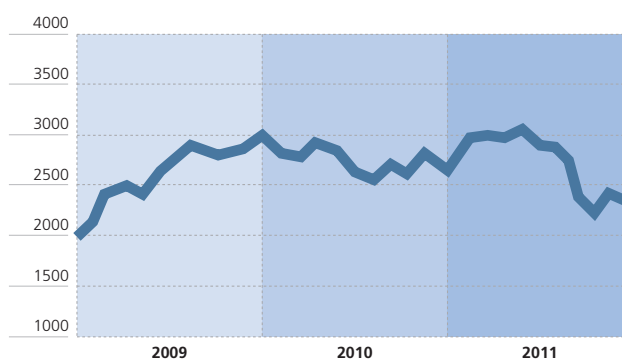
Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Zwischen den Gesellschaften der R+V bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen.

Zur Optimierung der organisatorischen Struktur der R+V wurden die Anstellungsverhältnisse sämtlicher Mitarbeiter der R+V Pensionsversicherung a.G. per 1. Dezember 2011 auf die R+V Lebensversicherung AG überführt. Die Bearbeitung des Neugeschäfts, die Bestandsverwaltung und die Auszahlung der Versicherungsleistungen erfolgt seit diesem Zeitpunkt bei der R+V Lebensversicherung AG. Die R+V Pensionsversicherung a.G. hat ihren Sitz in Wiesbaden.

#### ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



#### Verbandszugehörigkeit

Die R+V Pensionsversicherung a.G. ist Mitglied folgender Vereine:

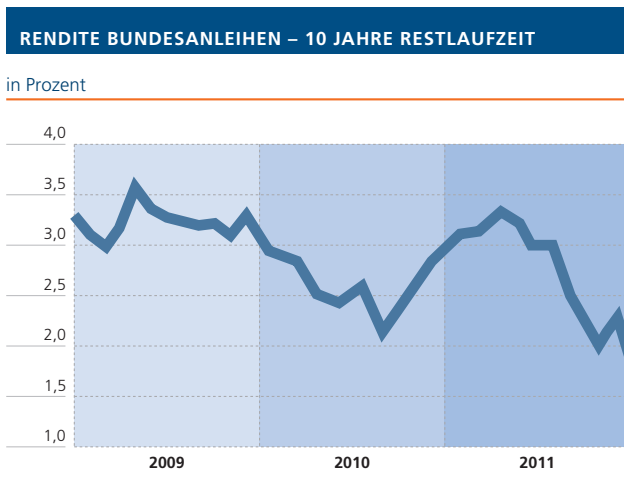
- Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg,
- Fachvereinigung Pensionskassen innerhalb der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V., Heidelberg.

#### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2011

Trotz der Schuldenkrise in Europa hat sich die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im Jahr 2011 weiterhin als ungewöhnlich robust erwiesen. Das Bruttoinlandsprodukt legte nach vorläufigen Berechnungen des Sachverständigenrates um 3,0 % zu, nach 3,7 % im Vorjahr. Eine erfreuliche Entwicklung gab es am Arbeitsmarkt. Die Anzahl der registrierten Arbeitslosen sank knapp unter die Drei-Millionen-Marke und erreichte damit den niedrigsten Wert seit einem Jahrzehnt.

#### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Das Jahr 2011 wurde an den Kapitalmärkten durch die Staatsschuldenkrise und eine daraus resultierende Konjunkturabkühlung dominiert. Die Krise einzelner Länder in Europa hat sich zu einer Eurokrise und globalen Staatsschuldenkrise aus-



geweitet. Den USA wurde von einer großen Ratingagentur das Höchst-rating AAA aberkannt. Viele Euroländer und die mit ihnen verbundenen Banken mussten deutliche Ratingabwertungen hinnehmen. Hinzu kamen neben einer sich deutlich verschlechternden Konjunktur Sonderfaktoren wie die durch das Erdbeben im März ausgelöste Nuklearkatastrophe in Japan und politische Unruhen in arabischen Ländern.

Die Staatsschuldenkrise zwang insbesondere die peripheren Euroländer zu massiven Sparbemühungen die teilweise einhergingen mit Regierungswechseln und Konjunkturerbrüchen. Sie führten dazu, dass die Europäische Zentralbank (EZB) – erstmals und entgegen ihrer bisherigen Politik – massiv Staatsanleihen ankauft. Und sie führte dazu, dass neue europäische Institutionen wie European Financial Stability Facility (EFSF) und European Financial Stability Mechanism (EFSM) zur Krisenbekämpfung geschaffen wurden. Bei den erneuten Rettungsmaßnahmen für Griechenland wurde zudem die hohe Beteiligung der privaten Gläubiger verankert, was zu einer Investitionsblockade führte. Neben Griechenland, Portugal und Irland, die sich nicht mehr am Kapitalmarkt refinanzieren konnten, fiel dies zunehmend Spanien und Italien schwerer. Es kam zu Risikoaversion und Ansteckung vieler Märkte.

Diese Entwicklungen führten im Jahresverlauf zu einem zerteilten Bild. Während im ersten Halbjahr noch ein begrenzter Konjunkturoptimismus und die Hoffnung auf eine Krisenlösung dominierten, bestimmten im zweiten Halbjahr Rezessionsängste und Krisenverschärfung den Kapitalmarkt. Die EZB machte ihre Zinserhöhungen wieder rückgängig. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen halbierten sich im Jahresverlauf, fielen auf einen neuen historischen Tiefstand von knapp 1,7 % und erholten sich bis Jahresende nur leicht auf 1,8 %. Die Zinsdivergenz in den Euroländern nahm deutlich zu, so stiegen die Zinsen zehnjähriger italienischer Staatsanleihen zeitweise auf 7,2 % und die Portugals auf 14,0 %. Ebenso nahmen die Zinsaufschläge für alle mit der Peripherie verbundenen Vermögensanlagen deutlich zu, allen voran für Bankenanleihen.

Die Aktienmärkte spiegelten die Entwicklungen ebenso wider. Im ersten Halbjahr bewegte sich der für die Eurozone maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 in einer Bandbreite von etwa 2.700 bis 3.100 Punkten. Vom Juli bis September fiel er stark, zeitweise um etwa ein Drittel vom Jahreshoch auf ein Jahrestief. Zum Jahresende stand er bei 2.316 Punkten und zeigte damit einen Rückgang für das gesamte Jahr von 18,4 %. Der deutsche Aktienindex DAX ging um 15,6 % zurück.

#### Lage der Versicherungsbranche

Die deutschen Versicherer konnten 2011 eine stabile Geschäftsentwicklung vorweisen und mussten trotz der stetigen Zuspitzung der Schuldenkrise in Europa lediglich leichte Einbußen bei den Bruttobeitragseinnahmen hinnehmen. Dieser Rückgang ist vor allem auf die von der Branche angestrebte Normalisierung des Einmalbeitragsgeschäftes in der Lebensversicherung zurückzuführen.

In der Lebensversicherung stand einer Steigerung des laufenden Neubeitrags ein Rückgang bei den Einmalbeiträgen gegenüber. So legte das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag um 8,2 % zu. Hingegen gingen – nach einem sehr starken Wachstum in den Vorjahren – die Einmalbeiträge um ein Sechstel von 26,8 Mrd. Euro auf 22,4 Mrd. Euro zurück. Insgesamt erzielten

**GESAMTZAHLN DER BRANCHE**

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	178,1	- 0,4 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	147,7	+ 7,0 %

die Lebensversicherer damit Bruttobeiträge von 86,6 Mrd. Euro, ein Minus von 4,2 %. Die Stornoquote ging laut GDV erneut zurück und liegt nun bei rund 3,5 % der Verträge.

Die privaten Krankenversicherer haben ihren Wachstumskurs fortgesetzt und ein Beitragsplus von 4,9 % auf 34,9 Mrd. Euro verzeichnet. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherung rund 32,8 Mrd. Euro und auf die Pflege-Pflichtversicherung 2,1 Mrd. Euro.

In der Schaden- und Unfallversicherung hielt der Aufwärtstrend des Vorjahres an. Die Beitragseinnahmen stiegen um 2,7 % auf 56,7 Mrd. Euro. Entscheidenden Anteil hieran hatte die positive Entwicklung in der Kraftfahrt-Versicherung, deren Beitragseinnahmen um 3,5 % zulegten. Auch die anderen Versicherungszweige erzielten nach vorläufigen Angaben des GDV ein Beitragsplus. Die Leistungen stiegen 2011 um 2,6 % auf 44,4 Mrd. Euro.

Das Jahr 2011 erwies sich als anspruchsvolle Periode für die Rückversicherungsbranche. Die ungewöhnliche Häufung schwerer Naturkatastrophen sowie verminderte Erträge aus Kapitalanlagen senkten die Ertragskraft des Sektors.

Insbesondere im Pazifikraum und Ostasien waren im ersten Quartal viele Katastrophenschäden zu verzeichnen. Der Nordosten Australiens musste neben schweren Überschwemmungen in der Region Queensland im Januar auch den Zyklon Yasi hinnehmen, der am 3. Februar mit Windgeschwindigkeiten

**ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE\***

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	86,6	- 4,2 %
Anzahl neuer Verträge	6,5 Mio. Stück	+ 2,3 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	28,7	- 12,2 %

\* GDV-Zahlen (Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds), Stand Januar 2012

von bis zu 280 km/h auf die Küste traf. Ebenfalls im Februar wurde die neuseeländische Stadt Christchurch erneut von einem starken Beben erschüttert. Obwohl das Ereignis in den europäischen Medien kaum wahrgenommen wurde, summieren sich die versicherten Schäden inzwischen auf deutlich über 10 Mrd. US-Dollar. Nur zwei Wochen später ereignete sich der größte Schaden des Jahres 2011. Mit einer Stärke von 9,0 bebte die Erde am 11. März vor der japanischen Hauptinsel Honshu und verursachte einen Tsunami. Die versicherten Schäden werden auf mehr als 30 Mrd. US-Dollar geschätzt und machen dieses Ereignis zum bisher teuersten Erdbebenereignis für die Versicherungsindustrie.

Unter anderem getrieben durch eine extreme Unwettersaison in den USA mit hunderten Tornados, die vor allem die Bundesstaaten Alabama, Missouri und Tennessee betrafen, stiegen zur Jahresmitte die weltweiten wirtschaftlichen Schäden auf einen Wert an, der den des bisher teuersten Jahres 2005 noch überstieg.

Trotz einer aktiven Hurrikansaison mit sieben benannten Hurrikans und zwölf benannten tropischen Stürmen sowie dem Flutereignis in Bangkok verschärfte sich die Schadenssituation in der zweiten Jahreshälfte nicht weiter. Zwar summierten sich die Schäden für die Versicherungsunternehmen im Gesamtjahr 2011 auf einen vergleichbar hohen Wert wie im Rekordjahr 2005, die Rückversicherungsbranche war aber in der Lage die Belastungen durch ihre gute Kapitalisierung abzufangen und unterstrich erneut ihre Bedeutung beim Ausgleich ökonomi-

**ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE\***

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	34,9	+ 4,9 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	32,8	+ 5,1 %
Pflege-Pflichtversicherung	2,1	+ 2,1 %
Versicherungsleistungen	23,1	+ 5,5 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2011

scher Schäden. Die Kapitalstärke der Rückversicherungsunternehmen wurde auch von den Ratingagenturen bestätigt, die die Branche aufgrund der guten Kapitalisierung weiterhin positiv beurteilen.

Wurden in den Erneuerungsverhandlungen zum Jahresanfang 2011 noch stabile bis leicht rückläufige Raten beobachtet, waren ab dem ersten Quartal vor allem in den schadenbelasteten und in den von Naturkatastrophen betroffenen Segmenten Ratenerhöhungen zu verzeichnen. Die Schadensituation, die schwachen Kapitalerträge und die Eurokrise lassen auch für die kommenden Erneuerungen auf stabile bis steigende Raten schließen.

**R+V im Markt****Bundesinitiativen bieten Chancen für die Anbieter von Altersvorsorgeprodukten**

Die Bundesregierung hat 2011 zwei Initiativen gestartet, die Chancen für die Anbieter von betrieblicher und privater Altersversorgung bieten.

Im Demografiebericht hat die Bundesregierung Stellung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes genommen. Demnach stelle der demografische Wandel die gesetzliche Rentenversicherung als umlagefinanziertes Altersversicherungssystem vor Herausforderungen. Zur Sicherung des Lebensstandards im Alter sei eine Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung durch betriebliche und private Altersvor-

**ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG\***

	2011 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge		
Schaden/Unfall gesamt	56,7	+ 2,7 %
Kraftfahrt	20,9	+ 3,5 %
Allgemeine Haftpflicht	7,0	+ 2,5 %
Unfallversicherung	6,5	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,3	+ 2,5 %
Sachversicherung	15,4	+ 1,8 %
Versicherungsleistungen	44,4	+ 2,6 %

\* GDV-Zahlen, Stand November 2011

sorge unerlässlich. Im Frühjahr 2012 wird die Bundesregierung ihre Demografiestrategie vorstellen. Diese soll konkrete Gestaltungsvorschläge für den Bund enthalten, um mittel- und langfristig die Chancen eines längeren Lebens der Bürger zu nutzen und damit einhergehende Risiken abzuwenden.

Im Regierungsdiallog Rente will die Bundesregierung gemeinsam mit Interessenvertretern in einem breit angelegten Diskussionsprozess Entwicklungen in der Arbeitswelt und gesellschaftliche Veränderungen daraufhin untersuchen, ob und welche Risiken diese für mehr Bedürftigkeit im Alter bergen. Aus dem Diskussionsprozess sollen Änderungen im Rentenrecht resultieren, die Lebensleistung gerecht belohnen und Bedürftigkeitsrisiken entgegenwirken.

**Zukunftsvorsorge als Auftrag**

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern in der genossenschaftlichen FinanzGruppe bietet R+V optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen an. R+V verfügt über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht dabei von staatlich geförderten Produkten für die Altersvorsorge, klassischen Garantieprodukten mit Überschussbeteiligung über Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufs-



unfähigkeits-Zusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an. Die R+V Pensionsversicherung a.G. deckt dabei mit ihren Produkten einen dieser Durchführungswege ab.

## Geschäftsverlauf der R+V Pensionsversicherung a.G.

### Geschäftsverlauf im Überblick

Im Geschäftsjahr 2011 erzielte die R+V Pensionsversicherung a.G. ein zufrieden stellendes Geschäftsergebnis.

Die Beitragseinnahme lag mit 50,5 Mio. Euro auf Vorjahresniveau.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug 92,7 Mio. Euro. Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,1 %.

### Erfahrung und Solidität in der betrieblichen Altersversorgung

Als überregionaler Anbieter von betrieblicher Altersversorgung ist es Aufgabe der R+V Pensionsversicherung a.G., den Mitarbeitern der Unternehmen und Organisationen der genossenschaftlichen FinanzGruppe sowie den Mitarbeitern der Bauernverbände und der Verbände des Obst-, Gemüse- und Gartenbaus eine angemessene betriebliche Altersversorgung zu ermöglichen.

Durch den Abschluss eines Gruppenversicherungsvertrages können die jeweiligen Arbeitgeber die Mitgliedschaft bei der R+V Pensionsversicherung a.G. erwerben und ihre Mitarbeiter versichern.

### Versicherungsarten

Das Vorsorgeprogramm der R+V Pensionsversicherung a.G. erstreckt sich auf die Versicherung von Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten.

Der Tarif NT2004 sieht in der Basisvariante einen stufenweisen Aufbau des Versicherungsschutzes vor. Er wird darüber hinaus in drei Tarifvarianten angeboten, die es den Versicherten ermöglichen, ihren Schutz im Todesfall, bei Eintritt von Berufsunfähigkeit oder für beide Versicherungsfälle zu verbessern. In den zusätzlichen Tarifvarianten wird der Versicherungsschutz für den jeweiligen Versicherungsfall ergänzt, indem eine Zurechnungszeit bis zum 60. Lebensjahr versichert ist.

### Entwicklung des Versicherungsbestandes

Im Geschäftsjahr 2011 wurden bei der R+V Pensionsversicherung a.G. 1.405 neue Verträge abgeschlossen. Der Abgang durch Fälligkeit der Versicherungsleistung, Tod oder Kündigung lag bei 899 Versicherten gegenüber 788 im Vorjahr. Von dem Abgang in 2011 entfielen 96 Versicherte auf den Bestand GENO Mitglieder (2010: 111 Versicherte), der 2003 durch Verschmelzung der GENO-Pensionskasse VVaG übernommen wurde.

Die Bewegung des Bestandes kann der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 22 und 23 entnommen werden.

## Ertragslage

### Beiträge

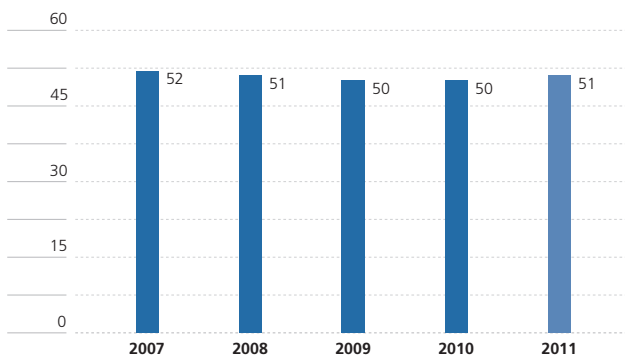
Die Beiträge der R+V Pensionsversicherung a.G. bewegten sich 2011 auf Vorjahresniveau. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010 war ein Anstieg um 1,0 % von 50,0 Mio. Euro auf 50,5 Mio. Euro zu verzeichnen.

Im Wesentlichen resultierte die Beitragseinnahme wie in den Vorjahren aus laufenden Beiträgen. Die Einmalbeiträge in Höhe von 1,3 Mio. Euro enthalten 2011 erstmals Beiträge aus der Teilung von Pensionsversicherungen aufgrund des neuen Versorgungsausgleichsgesetzes. Der Bestand GENO Mitglieder trug 4,6 Mio. Euro zur Beitragseinnahme bei (2010: 4,8 Mio. Euro).

Geschäft und Rahmenbedingun-  
gen / Geschäftsverlauf der  
R+V Pensionsversicherung a.G. /  
Ertragslage

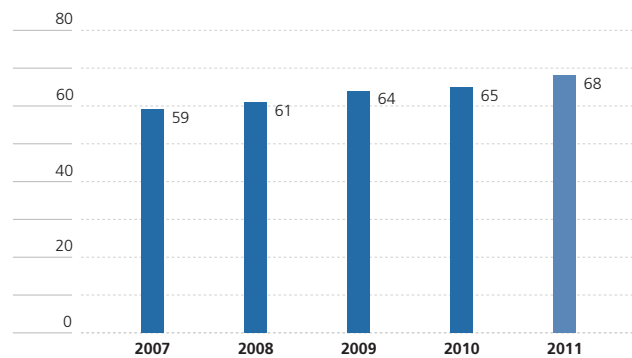
## GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



## AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. Euro



### Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle betragen im Geschäftsjahr 68,3 Mio. Euro (davon Bestand GENO Mitglieder: 16,4 Mio. Euro). Dies entspricht einer Steigerung von 4,4 % gegenüber dem Geschäftsjahr 2010. Bei den Aufwendungen handelt es sich überwiegend um Rentenleistungen.

### Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Pensionsversicherung a.G. erzielte aus ihren Kapitalanlagen laufende Erträge von 105,6 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 3,0 Mio. Euro – inklusive der planmäßigen Immobilienabschreibungen von 0,8 Mio. Euro – ergab sich ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 102,6 Mio. Euro (Vorjahr: 109,0 Mio. Euro). Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel belief sich auf 4,5 % gegenüber 5,0 % im Vorjahr.

Die Lage auf dem Rentenmarkt wurde im vergangenen Jahr maßgeblich durch die hohe Staatsverschuldung der Euro-Krisenländer geprägt. Die Folgen hieraus waren Bonitätsherabstufungen der betroffenen Staaten und weiterer Emittenten durch die Ratingagenturen. Unter diesen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren bei den Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a.G. Abschreibungen in Höhe von 15,6 Mio. Euro erforderlich. Die Zinsausfälle betragen im Ge-

schäftsjahr 0,3 Mio. Euro. Die R+V Pensionsversicherung a.G. war 2011 von einem Kapitalausfall in Höhe von nominal 2,0 Mio. Euro betroffen. Aufgrund von in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen betrug der Abgangsverlust 2011 nur 0,1 Mio. Euro.

Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden 1,7 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Pensionsversicherung a.G. Buchgewinne von 4,4 Mio. Euro sowie Buchverluste von 0,3 Mio. Euro. Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Buchgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von minus 10,0 Mio. Euro (2010: 0,5 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Summe des ordentlichen sowie des außerordentlichen Ergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2011 auf 92,7 Mio. Euro gegenüber 109,5 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 4,1 % (2010: 5,0 %).

### Kosten

Die Abschlussaufwendungen konnten im Geschäftsjahr gesenkt werden. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich leicht. Insgesamt blieben die Brutto-Aufwendungen für den

Versicherungsbetrieb mit 0,8 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Sie machten wie im Vorjahr 1,7 % der gebuchten Bruttobeiträge aus.

### Rechnungsgrundlagen

Pensionsversicherungen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie und Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherten weitergegeben.

Die Beiträge und Leistungen inklusive der Leistungen aus der Überschussbeteiligung werden unabhängig vom Geschlecht der versicherten Person festgelegt.

Angaben zu den verwendeten Rechnungsgrundlagen bei der Berechnung der Deckungsrückstellung können den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf den Seiten 33 bis 35 entnommen werden.

### Die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses

Zins-, Kosten- und Risikoergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Rohüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Durch die vorsichtige Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss.

Als drittgrößte Quelle floss in den Rohüberschuss das Kostenergebnis ein, da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden.

### Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Pensionsversicherung a.G. erwirtschaftete in 2011 einen Rohüberschuss von 5,5 Mio. Euro.

Davon wurden 4,5 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt und stehen somit für die Überschussbeteiligung in den Folgejahren zur Verfügung. Die Verlustrücklage wurde um 1,0 Mio. Euro erhöht.

### Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. beteiligt ihre Versicherten grundsätzlich an den Bewertungsreserven. Die Beteiligung bemisst sich nicht nach dem Verfahren für die Lebensversicherung gemäß § 153 VVG, sondern nach einem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) genehmigten Verfahren. Die R+V Pensionsversicherung a.G. muss dabei in besonderem Maß Rücksicht nehmen auf die Risikosituation, die durch die langfristigen Leistungszusagen gegenüber den Versicherten gekennzeichnet ist. Auf dieser Grundlage ist in 2011 keine explizite Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt.

Die für das Versicherungsjahr 2012 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 47 bis 49 aufgeführt.

## Finanzlage

Die R+V Pensionsversicherung a.G. verfügte zum 31. Dezember 2011 über ein Eigenkapital in Höhe von 75,5 Mio. Euro (2010: 74,5 Mio. Euro).

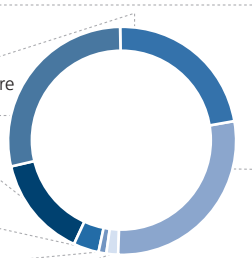
Es bestand vollständig aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultierte aus der Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2011.

Das Eigenkapital der R+V Pensionsversicherung a.G. ist wesentliche Voraussetzung zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen.

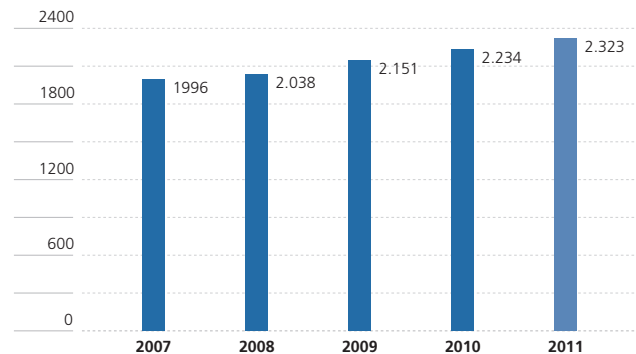
**STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN**

in %

<b>28,5</b>	Namenschuldverschreibungen
<b>22,6</b>	Schuldscheinforderungen und Darlehen
<b>28,1</b>	Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
<b>14,2</b>	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
<b>3,8</b>	Hypotheken, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
<b>1,0</b>	Grundstücke
<b>1,8</b>	Übrige Kapitalanlagen

**KAPITALANLAGEN**

in Mio. Euro



Die R+V Pensionsversicherung a.G. konnte im Geschäftsjahr 2011 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

**Vermögenslage****Bestand an Kapitalanlagen**

Das Jahr 2011 wurde an den Kapitalmärkten durch die Staatsschuldenkrise und die daraus resultierende Konjunkturabkühlung dominiert. Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen zeitweise auf einen neuen historischen Tiefstand von 1,7 % und erholten sich bis Jahresende nur leicht auf 1,8 %. Die Zinsdivergenz in Euroland nahm deutlich zu. Die europäischen Aktienmärkte, gemessen am Euro Stoxx 50, fielen in 2011 um 18,4 %.

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a.G. erhöhten sich im Geschäftsjahr 2011 um 4,0 % beziehungsweise 88,8 Mio. Euro. Damit belief sich der Kapitalanlagebestand zum 31. Dezember 2011 auf 2.323,3 Mio. Euro. Die R+V Pensionsversicherung a.G. legte die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend in Renten an. Zur Minimierung des Ausfallrisikos wurde neben einer starken Diversifikation auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet.

Des Weiteren hat die R+V Pensionsversicherung a.G. in Immobilien investiert. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2011 auf 3,9 % gegenüber 5,4 % im Vorjahr.

Soziale, ethische und ökologische Grundsätze werden dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Pensionsversicherung a.G. wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen.

Durch ihre sicherheitsbewusste Anlagepolitik konnte die R+V Pensionsversicherung a.G. ihre Reserven weiter stärken. Die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote lag zum 31. Dezember 2011 bei 7,2 % (2010: 6,3 %). Die R+V Pensionsversicherung a.G. wies zum Jahresende 2011 bei den gemäß § 341 b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen stille Lasten in Höhe von 15,7 Mio. Euro auf.

Die Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva durch das Sicherungsvermögen beziehungsweise das gesamte gebundene Vermögen war sowohl zu Buch- als auch zu Zeitwerten jederzeit gewährleistet.

## Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

## Risikobericht

### Risikomanagementprozesse

Kern des Geschäftsmodells der R+V Pensionsversicherung a.G. ist die Übernahme und das Managen von Risiken. Dementsprechend ist das Risikomanagement der R+V Pensionsversicherung a.G. als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Unternehmensstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel der Risikomanagementprozesse ist die Sicherstellung der Solidität und Sicherheit für Versicherungsnehmer und Mitglieder sowie die langfristige Unternehmensfortführung. Darüber hinaus sollen mit Hilfe der Risikomanagementprozesse bestandsgefährdende Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden. Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstandes verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. Im Risikohandbuch wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikoprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen

der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von der unabhängigen Risikocontrollingfunktion getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko, Konzentrationsrisiko, operationelles Risiko, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die identifizierten Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen der Produktentwicklung werden die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet.

R+V verfügt über ein ganzheitliches Business Continuity Managementsystem mit einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Durch das Business Continuity Management wird gewährleistet, dass der Geschäftsbetrieb der R+V Pensionsversicherung a.G. in einem Krisenfall aufrecht erhalten werden kann. Dafür notwendige Geschäftsprozesse sind identifiziert und im Rahmen einer Notfallplanung mit personellen Ressourcen unterlegt.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur umfasst das gesamte Risikomanagement von R+V. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken sowie des Risikotragfähigkeits- und des Business Continuity Managementsystems. Dabei werden auch die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen verabreitet und von der Revision nachgehalten.

### Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Darin enthalten sind das biometrische Risiko, das Zinsgarantierisiko und das Kostenrisiko.

Die versicherungstechnische Risikosituation einer Pensionsversicherung ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest ver-

einbarten Beiträgen. Bei bestehenden Versicherungen können nur in Ausnahmesituationen und mit Genehmigung der BaFin die vereinbarten Beiträge und Leistungen geändert werden. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit nachteilig ohne rechtzeitige Gegensteuerung verändern, wird bei der R+V Pensionsversicherung a.G. durch sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controlingsysteme beherrschbar gemacht. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten.

Diese Rechnungsgrundlagen unterliegen auch der Kontrolle durch die BaFin.

Hohe Einzelrisiken bei Haupt- und Zusatzversicherungen sind bis auf einen angemessenen Selbstbehalt rückversichert.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Pensionsversicherungen mit Versicherungsbeginn ab Oktober 2004 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Diese ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Für Verträge im Bestand mit Versicherungsbeginn bis September 2004 wird die Notwendigkeit einer Stärkung der Deckungsrückstellung jährlich anhand der Ergebnisse überprüft.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung geschieht nach dem von der BaFin genehmigten Geschäftsplan.

Insgesamt kann im Versicherungsbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in der derzeitigen ungünstigen Kapitalmarktsituation zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines langanhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Im Rahmen der am 11. März 2011 verkündeten Verordnung zur Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung wurde der Höchstrechnungszins für Neuverträge zum 1. Januar 2012 auf 1,75 % gesenkt. Auch wenn die Deckungsrückstellungsverordnung für die genehmigten Tarife der R+V Pensionsversicherung a.G. nicht gilt, wird der Höchstrechnungszins der Tarife für den Neuzugang ab dem oben genannten Datum ebenfalls auf 1,75 % begrenzt.

Die für 2012 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände sichergestellt.

### Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Versicherungsschutzes für die Kunden sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlageprozesse spezifischen Markt-, Kredit-, Liquiditäts- sowie Konzentrationsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen

und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen gefährden. Insoweit haben die Risiken aus Finanzinstrumenten immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Pensionsversicherung a.G. begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

R+V nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, strukturierten Produkten oder Asset Backed Securities (ABS) sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

In Bewertungseinheiten wurden Grundgeschäfte mit Nominal 20,2 Mio. Euro und Sicherungsgeschäfte mit Nominal 20,2 Mio. Euro zur Sicherung von Zinsänderungs- und Fremdwährungsrisiken in Form von Micro-Hedges einbezogen. Da alle wesentlichen wertbestimmenden Faktoren zwischen den abzuschließenden Grundgeschäften und dem absichernden Teil der Sicherungsinstrumente übereinstimmen (Nominalbetrag,

Laufzeit, Währung), ist auch künftig von einer vollständig gegenläufigen Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft bezogen auf das abgesicherte Risiko auszugehen (Critical Term Match). Es wurden keine mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktionen in eine Bewertungseinheit einbezogen.

Bei der R+V Pensionsversicherung a.G. bestehen sowohl handelsrechtliche Bewertungseinheiten als auch ökonomische Sicherungsbeziehungen. Folgende Arten von Sicherungsgeschäften wurden im Geschäftsjahr 2011 eingesetzt:

- Swaps: Micro-Absicherung von Zinsänderungsrisiken (Wandel von variabel in festverzinsliche Zahlungsströme und umgekehrt). Die Grundgeschäfte sind bei diesen Absicherungen Fremdkapitalinstrumente
- Devisentermingeschäfte: Macro-Absicherung von Währungsrisiken; abgesichert werden Fremdkapitalinstrumente

Zur Sicherstellung der beabsichtigten Effektivität der ökonomischen Risikoabsicherungen werden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Tägliche Limituberwachung
- Tägliches Optionsreporting
- Messung des Wahrungsexposures und die daraus resultierende laufende Anpassung
- Festlegung einer strategischen Absicherungsbenchmark und die laufende Überwachung von Guidelines für das Wahrungsmangement
- Kontinuierliche Überwachung der eingegangenen Absicherungspositionen und die regelmäßige Darstellung der Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz im Rahmen des internen Reportings
- Durchführung von Sensitivitätsanalysen

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Pensionsversicherung a.G. Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die folgenden Erläuterungen zu den Risikokategorien Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko beziehen sich sowohl auf Risiken aus Finanzinstrumenten als auch auf Risiken aus sonstigen Bereichen.

### Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe beziehungsweise in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Das Marktrisiko schließt das Wahrungskurs-, Zinsänderungs- und Asset-Liability-Risiko ein.

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Pensionsversicherung a.G. zum Stichtag 31. Dezember 2011 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines zwanzigprozentigen Kursruckgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurde die Auswirkung einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stress-Simulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden unter anderem ein Rückgang der Aktienkurse um 35 %, eine Verschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte sowie ein Stress der Wahrungsbestande um eine jährliche Standardabweichung angesetzt.

Darer hinaus führt die R+V Pensionsversicherung a.G. für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.



Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen durch die Anwendung entsprechender Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit einem erfahrenen und kompetenten Partner durch ein Währungsoverlay-Management aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

### Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Forderungsausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bewertung von Bonität (Credit Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Anlageverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Grundsätzlich sind nur Investmentgrade-Titel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Mehr als 89 % (2010: 94 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen am 31. Dezember 2011 ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als A, 71 % (2010: 77 %) eines gleich oder besser als AA auf.

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionsversicherung a.G. wiesen im abgelaufenen Geschäftsjahr Zinsausfälle in Höhe von 0,3 Mio. Euro auf. Die R+V Pensionsversicherung a.G. war 2011 von einem Kapitalausfall in Höhe von nominal 2,0 Mio. Euro betroffen. Aufgrund von in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen betrug der Abgangsverlust 2011 nur 0,1 Mio. Euro.

Die R+V Pensionsversicherung a. G. hielt zum 31. Dezember 2011 mittelbar und unmittelbar Staatsanleihen Portugals, Irlands, Italiens, Griechenlands und Spaniens:

MARKTWERTE	
in Mio. Euro	2011
Portugal	1,1
Irland	3,2
Italien	42,2
Griechenland	1,7
Spanien	36,0

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den sogenannten PIIGS-Staaten, der Europäischen Union (EU), dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der EZB ergriffenen Maßnahmen eine Refinanzierung der Krisenländer und Banken mit Ausnahme von Griechenland gewährleisten. Nach dem Vorsichtsprinzip wurden bei Anleihen der PIIGS-Staaten insgesamt Abschreibungen über 0,6 Mio. Euro vorgenommen.

Die Summe aller Anlagen bei Banken zum 31. Dezember 2011 betrug bei der R+V Pensionsversicherung a.G. 883,1 Mio. Euro. Mit 66,1 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 74,9 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 25,1 % entfielen nahezu ausschließlich auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Die Kreditrisiken beinhalten auch die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft. Bisher waren keine wesentlichen Ausfälle auf Forderungen an Versicherungsnehmer sowie an Mitglieds- und Trägerunternehmen zu verzeichnen.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen nicht oder nur zu erhöhten Kosten in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der R+V wird zentral gesteuert. Für alle Gesellschaften der R+V wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme der R+V Pensionsversicherung a.G. detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Pensionsversicherung a.G., die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

### Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass das Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotenzial haben.

Das Anlageverhalten der R+V Pensionsversicherung a.G. ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen eine Minimierung der Risiken zu erreichen. Hierzu trägt die Einhaltung der durch die Anlageverordnung und weiteren aufsichtsrechtlichen Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung bei. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko. Darüber hinaus bestehen im Rahmen der Anlagen bei Banken keine Konzentrationsrisiken bei einzelnen Kreditinstituten.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse oder durch mitarbeiterbedingte, systembedingte oder auch externe Vorfälle. Das operationelle Risiko umfasst auch Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar.

Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Das Compliance Management System der R+V besteht aus den dezentralen Komponenten Kartellverstöße, Geldwäsche/Boycottliste, Datenschutzverletzungen, Außenwirtschaftsverordnung, Insiderverstöße, Diebstähle, Erkenntnisse aus dolosen Handlungen, Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr, Vertrauensanwalt und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz Beschwerdestelle.

In der Compliance Konferenz unter Vorsitz des Compliance Beauftragten berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V und über Maßnahmen, die getroffen wurden, um solche oder ähnliche Vorgänge künftig zu verhindern.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bear-

beitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf die Einhaltung von Service Level Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) Maßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen umfassen zum Beispiel die Eskalation von Problemschwerpunkten, die Abstimmung und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Störungsvermeidung.

Dem Risiko personeller Engpässe begegnet R+V mit gezielten Programmen im Bereich Personalmarketing.

### Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko, das sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen ergibt. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Aufnahme weiterer wesentlicher strategischer Themen in die jeweils im Frühjahr stattfindende Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen, als auch interne Unternehmensanalysen, wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre operationalisiert und jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird regelmäßig im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Des Weiteren ist die Verzahnung

zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können. Zu diesem Zweck werden beispielsweise bestimmte Veränderungen der R+V, meist im Vergleich zum Markt, über quantifizierbare Indikatoren in der Risikodatenbank der R+V abgebildet und über das bereits erwähnte Schwellenwertsystem bewertet. Bei den Indikatoren handelt es sich um Kostenquoten, Marktanteile, Ratingergebnisse und die Überschussbeteiligung.

### Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines direkten oder zukünftigen Verlusts von Geschäftsvolumen, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden).

Die Beibehaltung beziehungsweise die Steigerung des positiven Images der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik.

Immer wieder sind branchenweit Tendenzen zu negativen Bewertungen und Berichterstattungen zu Versicherungsprodukten durch die Medien zu registrieren. Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet.

Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Zusätzlich wird die Entwicklung aussagekräftiger Indikatoren, zum Beispiel der Storno- und Beschwerdequote für die Beurteilung des Reputationsrisikos herangezogen.

Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen können. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

### Risikotragfähigkeit

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Pensionsversicherung a.G. erfolgt unter Beachtung der aktuell geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Mindest-Solvabilitätsspanne durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Pensionsversicherung a.G. überschreitet per 31. Dezember 2011 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsspanne. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Auf Basis der im Rah-

men der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien zeigt sich, dass die Solvabilitätsquote der R+V Pensionsversicherung a.G. auch zum 31. Dezember 2012 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird.

### Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die Solvency II Richtlinie des Europäischen Parlamentes und des Europäischen Rates wurde am 25. November 2009 verabschiedet. Sie soll bis 2013 in nationales Recht umgesetzt werden. Die Anwendung der Solvency II Regeln auf Basis von Übergangsfristen ist nach derzeitigem Stand ab 2014 vorgesehen.

Auf Pensionsfonds und Pensionskassen findet die EU-Rahmenrichtlinie Solvency II keine Anwendung. Stattdessen sind für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung eigene Regelungen durch Änderung der Pensionsfondsrichtlinie in der Diskussion. Die derzeitigen Bestimmungen (Solvency I) gelten vorerst weiter. Im Interesse der Kunden werden verbraucherstärkende Vorschriften gleichwohl analog für Pensionsfonds und Pensionskassen übernommen, soweit dies sinnvoll und möglich ist.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V ist die Schuldenkrise im Euro-Raum zudem ist langfristig eine anhaltende Niedrigzinsphase ein wesentliches Risiko.

Die R+V Pensionsversicherung a.G. verfügt über geeignete Instrumente, um den identifizierten Risiken wirkungsvoll zu begegnen. Durch ausreichende Sicherungsmittel, eine hervorragende Verankerung in der genossenschaftlichen Finanzgruppe sowie kostengünstiges Wirtschaften können die genannten Risiken beherrscht und sich ergebende Chancen genutzt werden.

Die Kapitalausstattung liegt deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen.

R+V geht nach derzeitigem Stand davon aus, dass die von den PIIGS-Staaten, der EU, dem IWF und der EZB ergriffenen Maßnahmen, außer in Griechenland, eine Refinanzierung der Staaten und Banken gewährleistet.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Pensionsversicherung a.G. nachhaltig beeinträchtigen.

## Prognosebericht

### Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2012 rechnen Experten damit, dass sich der Aufschwung in Deutschland abschwächt. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten vom November 2011 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,9 %.

Die bisherige Geschäftsentwicklung in der Versicherungsbranche bezeichnet der Branchenverband GDV angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen als zufriedenstellend. Für 2012 hält er in seiner Prognose vom November 2011 bei aller bestehenden Unsicherheit eine weitere Verbesserung für die Gesamtbranche für möglich.

### Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2012 durch die Staatsschuldenkrise in Europa bestimmt bleiben. In den Euroländern wird von einer engeren Kooperation ausgegangen. Diese wird sehr wahrscheinlich in einem Dreiklang aus mehr Reformen, mehr europäischer Fiskalpolitik und mehr Hilfe der EZB bestehen. Es wird schwer sein, die verlorene Glaubwürdigkeit bei Bürgern und Kapitalmarktteilnehmern wieder herzustellen, um so die dauerhafte private Refinanzierung von Staatsschulden zu gewährleisten.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Krisenjahre kann aber auch eine Verschärfung der Krise nicht ausgeschlossen werden, zumal sie auf eine deutliche Konjunkturabkühlung im ersten Halbjahr in Europa trifft. Zum Jahresende werden Zinsen und Aktienkurse auf dem Niveau zu Jahresbeginn oder leicht steigend erwartet.

R+V richtet ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Dies beinhaltet auch eine explizite Risikosteuerung einzelner Emittenten und Länder, unter anderem über die Festlegung von Limiten. Dadurch sind die Portfolien breit diversifiziert aufgestellt. Staatsanleihen aller Euro-Krisenländer sind in der R+V Pensionsversicherung a.G. mit einem Portfolioanteil von unter 2 % eher unterdurchschnittlich gewichtet und werden streng begrenzt.

Der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll weder deutlich verlängert noch verkürzt werden. Die Chancen an den Kreditmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel und breiter Streuung der Kreditrisiken genutzt werden. Das Aktienengagement soll beibehalten werden, kann aber marktabhängig und bei entsprechender Risikotragfähigkeit auch wieder erhöht werden. Das Immobilienengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter leicht erhöht.

Diese auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie, verbunden mit einem modernen Risikomanagement, ist auch 2012 bestimmend.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2011 auf den 31. Dezember 2012 unter Beibehaltung der in 2011 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag voraussichtlich auf Vorjahresniveau zum Jahresergebnis leisten.

### R+V im Markt

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich aus der Veränderung von Rahmen- und Marktbedingungen ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen und hoher Beratungskompetenz sind die Aussichten der R+V Pensionsversicherung a.G. auf eine positive Geschäftsentwicklung auch für das Jahr 2012 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

### Fazit

Für das Geschäftsjahr 2012 ist bei der R+V Pensionsversicherung a.G. mit einem zufrieden stellenden Geschäftsergebnis zu rechnen.

### Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erbrachten Leistungen Dank und Anerkennung aus. Der Dank des Vorstands gilt ebenfalls den Geschäftspartnern im genossenschaftlichen Bereich, die durch ihre Partnerschaft den Geschäftsverlauf gefördert haben.

Wiesbaden, 9. März 2012

### Der Vorstand

## Anlage zum Lagebericht

### Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2011

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN PENSIONSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)					
	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Summe der Jahresrenten Euro
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>24.283</b>	<b>16.509</b>	<b>6.830</b>	<b>3.692</b>	<b>56.013.030</b>
II. Zugang während des Geschäftsjahres:					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	762	643	506	278	3.638.263
2. Sonstiger Zugang	26	41	3	–	19.447
<b>3. Gesamter Zugang</b>	<b>788</b>	<b>684</b>	<b>509</b>	<b>278</b>	<b>3.657.710</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres:					
1. Tod	38	13	237	72	1.861.521
2. Beginn der Altersrente	449	245	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	53	38	–	–	–
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	–	–	3	6	40.327
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	14	12	–	–	–
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	3	2	–	–	–
7. Sonstiger Abgang	17	15	–	–	–
<b>8. Gesamter Abgang</b>	<b>574</b>	<b>325</b>	<b>240</b>	<b>78</b>	<b>1.901.848</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>24.497</b>	<b>16.868</b>	<b>7.099</b>	<b>3.892</b>	<b>57.768.892</b>
Davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	4.921	4.258	–	–	–
2. In Rückdeckung gegeben	–	–	–	–	–

B. BESTAND AN ZUSATZVERSICHERUNGEN				
	Unfall-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme Euro	Anzahl der Versicherungsverträge	Versicherungssumme Euro
Bestand				
1. Am Anfang des Geschäftsjahres	–	–	3.514	–
2. Am Ende des Geschäftsjahres	–	–	3.293	–
Davon in Rückdeckung gegeben	–	–	446	–

Anlage zum Lagebericht

**Hinterbliebenenrenten**

Summe der Jahresrenten

Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen Euro	Witwer Euro	Waisen Euro
<b>2.408</b>	<b>184</b>	<b>172</b>	<b>8.110.771</b>	<b>410.222</b>	<b>193.174</b>
192	29	47	745.366	55.459	63.799
-	-	-	2.104	16	1.448
<b>192</b>	<b>29</b>	<b>47</b>	<b>747.470</b>	<b>55.475</b>	<b>65.247</b>
114	9	-	359.493	21.663	2.973
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	2	30	-	8.732	37.059
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
<b>114</b>	<b>11</b>	<b>30</b>	<b>359.493</b>	<b>30.395</b>	<b>40.032</b>
<b>2.486</b>	<b>202</b>	<b>189</b>	<b>8.498.748</b>	<b>435.302</b>	<b>218.389</b>
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-





# Jahresabschluss 2011

# Bilanz

zum 31. Dezember 2011\*

AKTIVA			
in Euro		2011	2010
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		—,—	—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—	—,—
		—,—	—,—
<b>B. Kapitalanlagen</b>			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		23.975.220,65	24.510.461,93
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		—,—	—,—
3. Beteiligungen		6.850.476,43	6.450.476,43
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,— 6.850.476,43	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		652.040.838,04	572.980.855,02
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		330.322.812,12	305.720.254,38
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		87.660.549,01	81.574.628,36
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	662.569.067,01		676.419.747,53
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	526.116.715,78		553.282.506,06
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,— 1.188.685.782,79		—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten		18.000.000,—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen		15.770.765,34 2.292.480.747,30	13.519.571,63
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—	—,—
		<b>2.323.306.444,38</b>	<b>2.234.458.501,34</b>
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>			
		—,—	—,—

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Bilanz

in Euro			2011	2010
<b>D. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) Fällige Ansprüche	130.085,37			142.552,23
b) Noch nicht fällige Ansprüche	—,—	130.085,37		—,—
2. Versicherungsvermittler		—,—		—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		524.738,03	654.823,40	521.312,58
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
III. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			—,—	—,—
IV. Sonstige Forderungen			16.170.396,05	23.442.121,26
			<b>16.825.219,45</b>	<b>24.105.986,07</b>
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte			714,—	953,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			805.551,42	1.124.079,62
III. Andere Vermögensgegenstände			12.206.715,84	11.739.537,87
			<b>13.012.981,26</b>	<b>12.864.570,49</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			37.956.570,47	38.937.669,25
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			479.496,20	12.946.750,69
			<b>38.436.066,67</b>	<b>51.884.419,94</b>
<b>G. Aktive latente Steuern</b>				
			—,—	—,—
<b>H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>				
			—,—	—,—
<b>I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>				
			—,—	—,—
<b>Summe Aktiva</b>			<b>2.391.580.711,76</b>	<b>2.323.313.477,84</b>

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 29. Dezember 2011 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Wiesbaden, 23. Februar 2012

Sprenger  
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 8. März 2012

Breuer  
Treuhänder

## PASSIVA

in Euro		2011	2010
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gründungsstock		—,—	—,—
II. Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	– €            (– €)		
III. Gewinnrücklagen			
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	75.500.000,—		74.500.000,—
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	—,—      75.500.000,—		—,—
IV. Bilanzgewinn/Bilanzverlust		—,—	—,—
		<b>75.500.000,—</b>	<b>74.500.000,—</b>
<b>B. Genusssrechtskapital</b>			
		—,—	—,—
<b>C. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			
		—,—	—,—
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      —,—		—,—
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	2.149.563.889,—		2.078.059.092,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      2.149.563.889,—		—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.537.045,67		1.441.327,06
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      1.537.045,67		—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	159.840.930,41		161.249.201,16
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      159.840.930,41		—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			
		—,—	—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	—,—		—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—      —,—		—,—
		<b>2.310.941.865,08</b>	<b>2.240.749.620,22</b>
<b>E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>			
		—,—	—,—

Bilanz

in Euro		2011	2010
<b>F. Andere Rückstellungen</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		9.861,44	13.484,69
II. Steuerrückstellungen		41.400,—	—,—
III. Sonstige Rückstellungen		332.057,—	367.068,90
		<b>383.318,44</b>	<b>380.553,59</b>
<b>G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			
		—,—	—,—
<b>H. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern		1.913.143,40	1.350.978,48
2. Versicherungsvermittlern		—,—	—,—
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		584.103,34	2.497.246,74
III. Anleihen		—,—	—,—
Davon konvertibel:	– €	(– €)	
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		420.169,98	437.204,89
V. Sonstige Verbindlichkeiten		732.933,02	3.573.359,18
Davon:			
aus Steuern	27.756 €	(30.613 €)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	2.592 €	(3.888 €)	
		<b>3.650.349,74</b>	<b>5.945.426,18</b>
<b>I. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>1.105.178,50</b>	<b>1.737.877,85</b>
<b>K. Passive latente Steuern</b>		—,—	—,—
<b>Summe Passiva</b>		<b>2.391.580.711,76</b>	<b>2.323.313.477,84</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011\*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2011	2010
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	50.529.380,59		50.033.076,42
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	73.661,69	50.455.718,90	83.783,46
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	—,—		—,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	—,—	—,—
		<b>50.455.718,90</b>	<b>49.949.292,96</b>
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		<b>3.579.413,25</b>	<b>3.287.144,85</b>
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		291.658,03	267.426,71
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon: aus verbundenen Unternehmen	– €	(– €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.294.371,36		2.596.183,47
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	103.041.001,47	105.335.372,83	108.454.768,44
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.659.803,40	9.119.352,72
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		4.367.481,66	2.168.437,94
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
		<b>111.654.315,92</b>	<b>122.606.169,28</b>
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		—,—	—,—
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		—,—	—,—
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	68.209.080,70		65.350.812,94
bb) Anteil der Rückversicherer	17.522,62	68.191.558,08	17.068,53
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	95.718,61		77.866,48
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	95.718,61	—,—
		<b>68.287.276,69</b>	<b>65.411.610,89</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	–71.504.797,—		–86.194.900,—
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	–71.504.797,—	—,—
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—	—,—
		<b>–71.504.797,—</b>	<b>–86.194.900,—</b>

\* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

## Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2011	2010
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			<b>4.490.098,48</b>	<b>8.015.963,34</b>
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	63.732,63			75.863,—
b) Verwaltungsaufwendungen	777.867,31	841.599,94		758.016,58
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		23.624,40		25.754,27
			<b>817.975,54</b>	<b>808.125,31</b>
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		2.241.644,63		1.484.890,76
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		16.422.229,90		10.624.365,73
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		339.802,73		975.207,63
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			<b>19.003.677,26</b>	<b>13.084.464,12</b>
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	—,—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>35.201,03</b>	<b>22.580,92</b>
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>1.550.422,07</b>	<b>2.304.962,51</b>



in Euro		2011	2010
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge	72.351,38		105.645,47
2. Sonstige Aufwendungen	502.886,45		303.336,33
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		<b>-430.535,07</b>	<b>-197.690,86</b>
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		<b>1.119.887,—</b>	<b>2.107.271,65</b>
5. Außerordentliche Erträge	—,—		1.367,—
6. Außerordentliche Aufwendungen	—,—		18.434,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	<b>-17.067,—</b>
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	41.400,—		—,—
9. Sonstige Steuern	78.487,—		90.204,65
		<b>119.887,—</b>	<b>90.204,65</b>
10. Erträge aus Verlustübernahme	—,—		—,—
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	—,—		—,—
		—,—	—,—
<b>12. Jahresüberschuss</b>		<b>1.000.000,—</b>	<b>2.000.000,—</b>
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	— €                      (— €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	—,—		—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	—,—		—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen	—,—		—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	1.000.000,—		2.000.000,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
d) in andere Gewinnrücklagen	—,—		—,—
		<b>1.000.000,—</b>	<b>2.000.000,—</b>
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
<b>19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>		—,—	—,—

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2011 der R+V Pensionsversicherung a.G. wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bei einer dauernden Wertminderung bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

**Beteiligungen** sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien, Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden, soweit es sich um eine vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2011 mit ihrem nachhaltigen Wert angesetzt.

Für Aktien im Direktbestand wurde der Marktwert als nachhaltiger Wert angesetzt. Für einen Spezialfonds, der als Gemischter Fonds geführt wird, wurde der nachhaltige Wert auf Basis der enthaltenen Vermögenswerte ermittelt. Dabei wurde der nachhaltige Wert der Aktien durch Anwendung eines Ertragswertverfahrens unter Berücksichtigung externer Gewinn-schätzungen ermittelt. Berücksichtigt wurde ein maximaler Aufschlag von 20 % über dem Börsenkurs. Bei Inhaberschuldverschreibungen wurde bei gegebener Bonität des Schuldners der Rückzahlungsbetrag, ansonsten der Marktwert angesetzt. Für die übrigen Investmentanteile wurde zur Ermittlung des nachhaltigen Wertes der Marktwert herangezogen.

Dem Anlagevermögen zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit ihrem Rückzahlungswert angesetzt, maximal jedoch mit dem Anschaffungswert, soweit die Bonität des Schuldners als gegeben betrachtet wurde.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Umlauf- oder Anlagevermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

**Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen** sowie **Sonstige Ausleihungen** mit Ausnahme der Namensschuldverschreibungen wurden mit dem Anschaffungswert angesetzt. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

**Namensschuldverschreibungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die unter den Sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

Unter den Sonstigen Ausleihungen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Das Wahlrecht, ökonomische Sicherungsbeziehungen durch Bildung von Bewertungseinheiten bilanziell nachzuvollziehen, wurde im Falle von perfekten Micro-Hedges (Critical Term Match) genutzt. Die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko wurden nach der Einfrierungsmethode nicht erfolgswirksam. Angaben zu den Bewertungseinheiten sind dem Lagebericht zu entnehmen.

**Agio- und Disagiobeträge** wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzungen auf Namensschuldverschreibungen. Aufgrund der Änderungen des § 341 c HGB wurden Agio- und Disagiobeträge bei Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen auf die jeweiligen Bestandsposten umgebucht.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wird mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Der Ansatz aller anderen **Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die **Deckungsrückstellung** wurde grundsätzlich einzelvertraglich mit einer prospektiven Methode ermittelt. Die Berechnung erfolgte nach dem von der BaFin genehmigten Geschäftsplan. Eine Zillmerung wurde nicht vorgenommen.

Der Berechnung im Abrechnungsverband R+V Mitglieder wurden bestandsindividuelle Ausscheideordnungen sowie für Verträge mit Versicherungsbeginn ab 1. Januar 2001 ein Rechnungszins von 3,5 % und für Verträge mit Versicherungsbeginn bis 31. Dezember 2000 ein Rechnungszins von 4,0 % zugrunde gelegt. Die Ausscheideordnungen basieren seit dem Berichtsjahr 2001 auf den Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck und beinhalten Abschläge bei den Ausscheidewahrscheinlichkeiten, um die Verhältnisse dieses Versichertenbestandes zu berücksichtigen. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung für beitragspflichtige Jahre implizit berücksichtigt. Für alle laufenden Renten, Rentenanwartschaften einschließlich der beitragsfreien Rentenanwartschaften aus der Überschussbeteiligung sowie bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Im Hinblick auf das Risiko einer weiteren Steigerung der Lebenserwartung sowie eines anhaltenden Niedrigzinsniveaus wurde zusätzlich in die Deckungsrückstellung im Abrechnungsverband R+V Mitglieder ein pauschaler Betrag eingestellt.

Der Berechnung im Abrechnungsverband GENO Mitglieder wurden bestandsindividuelle Ausscheideordnungen auf Basis der Richttafeln 1998 von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit Abschlägen bei den Ausscheidewahrscheinlichkeiten und ein Rechnungszins von 3,5 % zugrunde gelegt. Des Weiteren enthält die Deckungsrückstellung einen auf Basis der Beiträge des Berichtsjahres ermittelten pauschalen Betrag zur Finanzierung der Deckungsrückstellung der aus Beiträgen des laufenden Geschäftsjahres zu erwerbenden Anwartschaften von Versicherten ab Alter 60. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung für Verträge mit laufender Beitragszahlung für beitragspflichtige Jahre mit Ausnahme der vor dem 1. Dezember 1984 geschlossenen Verträge implizit berücksichtigt. Für alle laufenden Renten, Rentenanwartschaften einschließlich der beitragsfreien Rentenanwartschaften aus der Überschussbeteiligung sowie bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung im Abrechnungsverband NT Mitglieder wurden für Verträge mit Versicherungsbeginn ab 1. Januar 2007 ein Rechnungszins von 2,25 % und für Verträge mit Versicherungsbeginn bis 31. Dezember 2006 ein Rechnungszins von 2,75 % und die Sterbetafel DAV 2004 R für Männer und Frauen mit jeweils einer einheitlichen Altersverschiebung verwendet. Die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I. Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit und durch eine zusätzliche Verwaltungskostenrückstellung berücksichtigt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wurde individuell ermittelt. Die Spätschadenrückstellung erfasst die Summe aller riskierten Kapitale (Barwert der Rentenleistungen minus vorhandenem Deckungskapital aus der Anwartschaft) für diejenigen Versicherungen, bei denen bis zum Bilanzstichtag der Versicherungsfall eingetreten ist, die aber erst im neuen Geschäftsjahr gemeldet oder entschieden wurden. Zur Berücksichtigung der nicht mehr rechtzeitig vor Bilanzerstellung bekannt gewordenen Invaliditätsfälle ist die Spätschadenrückstellung um eine auf aktualisierten Erfahrungswerten beruhende pauschale Zuschätzung erhöht worden.

In den **Rückstellungen für Pensionen** sind lediglich Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht enthalten. Diesen stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen **nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** sind nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert und mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Zinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, soweit die Laufzeit der Rückstellung mehr als ein Jahr beträgt. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2011 wurde der Zinssatz mit Stand Oktober 2011 herangezogen.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Bei der **Währungsumrechnung** für die Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Wertpapieren war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

## ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2011

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
<b>Summe A.</b>		—,—	
<b>B. Kapitalanlagen</b>			
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24.510.461,93	1,1	238.809,24
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—,—	—	—,—
3. Beteiligungen	6.450.476,43	0,3	400.000,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe B. II.	6.450.476,43	0,3	400.000,—
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	572.980.855,02	25,6	116.988.023,45
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	305.720.254,38	13,7	59.107.907,50
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	81.574.628,36	3,6	15.401.732,90
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	676.419.747,53	30,3	31.488.075,91
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	553.282.506,06	24,8	8.689.798,04
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	—,—	—	33.700.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	18.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	13.519.571,63	0,6	2.570.851,71
7. Summe B. III.	2.203.497.562,98	98,6	285.946.389,51
<b>Summe B.</b>	<b>2.234.458.501,34</b>	<b>100,0</b>	<b>286.585.198,75</b>
<b>Umstellung nach § 341 c HGB</b>			
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten	12.249.421,60		—,—
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	-1.162.171,89		—,—
Summe	11.087.249,71		—,—
<b>Insgesamt</b>	<b>2.245.545.751,05</b>		<b>286.585.198,75</b>

Anhang

Umbuchungen Euro	Abgänge Euro	Zuschreibungen Euro	Abschreibungen Euro	Bilanzwerte Euro	Geschäftsjahr %
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	—,—	—,—	774.050,52	23.975.220,65	1,0
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	6.850.476,43	0,3
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	6.850.476,43	0,3
—,—	30.402.836,24	580.146,24	8.105.350,43	652.040.838,04	28,1
—,—	28.042.177,97	1.079.657,16	7.542.828,95	330.322.812,12	14,2
-28.979,50	9.286.832,75	—,—	—,—	87.660.549,01	3,8
—,—	45.338.756,43	—,—	—,—	662.569.067,01	28,5
11.116.229,21	46.971.817,53	—,—	—,—	526.116.715,78	22,6
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	33.700.000,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	18.000.000,—	0,8
—,—	319.658,—	—,—	—,—	15.770.765,34	0,7
11.087.249,71	194.062.078,92	1.659.803,40	15.648.179,38	2.292.480.747,30	98,7
<b>11.087.249,71</b>	<b>194.062.078,92</b>	<b>1.659.803,40</b>	<b>16.422.229,90</b>	<b>2.323.306.444,38</b>	<b>100,0</b>
-12.249.421,60	—,—	—,—	—,—	—,—	
1.162.171,89	—,—	—,—	—,—	—,—	
-11.087.249,71	—,—	—,—	—,—	—,—	
—,—	<b>194.062.078,92</b>	<b>1.659.803,40</b>	<b>16.422.229,90</b>	<b>2.323.306.444,38</b>	

<b>B. KAPITALANLAGEN</b>			
<b>in Mio. Euro</b>			<b>2011</b>
	<b>Buchwert</b>	<b>Zeitwert</b>	<b>Reserve</b>
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24,0	37,0	13,0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
3. Beteiligungen	6,9	9,3	2,4
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	652,0	667,9	15,9
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	330,3	343,6	13,3
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen	87,7	99,1	11,4
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	661,9	722,7	60,8
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	526,1	572,6	46,5
5. Einlagen bei Kreditinstituten	18,0	18,0	–
6. Andere Kapitalanlagen	15,8	19,3	3,5
	<b>2.322,7</b>	<b>2.489,5</b>	<b>166,8</b>

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Namensschuldverschreibungen, um Agio und Disagio saldiert (minus 0,6 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse und Rücknahmepreise respektive Marktpreise, die für Namenspapiere nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt wurden, die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 oder der Net Asset Value zugrunde gelegt.

Die Gebäude wurden zum 31. Dezember 2011 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle fünf Jahre, zuletzt überwiegend im Jahr 2009.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB sind 713,1 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2011 positive Bewertungsreserven von 20,7 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 15,7 Mio. Euro.

Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 166,8 Mio. Euro, was einer Reservequote von 7,2 % entspricht.

<b>IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN</b>	
<b>in Mio. Euro</b>	<b>2011</b>
Zu Anschaffungskosten	2.322,7
Zu beizulegenden Zeitwerten	2.489,5
<b>Saldo</b>	<b>166,8</b>

**B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN**

in Euro			2011
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere <sup>1)</sup>	–	436.124.959	429.997.505
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere <sup>2)</sup>	59.500.000	57.598.094	48.058.959
Sonstige Ausleihungen <sup>3)</sup>	97.000.000	96.968.437	85.184.671

- <sup>1)</sup> Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten und der erwarteten Gewinne der Gesellschaften, sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.
- <sup>2)</sup> Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.
- <sup>3)</sup> Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

**B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN**

in Euro			2011
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Forward-Hypothekendarlehen <sup>1)</sup>	1.426.295	–	201.661
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere <sup>1)</sup>	500.000	–	4.114
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen <sup>2)</sup>	26.500.000	64.929	1.181.802
Devisentermingeschäfte <sup>3)</sup>	2.225.973	94.065	–94.065

- <sup>1)</sup> Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve
- <sup>2)</sup> Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III.
- <sup>3)</sup> Bewertungsmethode: Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta. Der Ausweis erfolgt bei den Passiva unter Posten F. III.

Finanzderivate und Strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt. Die derivativen Bestandteile wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 76, Ein-Faktor Hull-White und

Zwei-Faktor Hull-White bewertet. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte wurde nach der Discounted Cash Flow Methode ermittelt; dabei wurden am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

**B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN**

in Euro		2011
	Anzahl	
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	7	21.713.929,84
Mit Wohnbauten	2	2.223.225,13
Ohne Bauten	1	38.065,68
	<b>10</b>	<b>23.975.220,65</b>
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke		–



**B. II. 3. BETEILIGUNGEN**

in Euro

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0 %	2011	12.270.415	761.361

**B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN - INVESTMENTANTEILE**

in Euro

2011

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Immobilienfonds	6.156.862,53	23.261,41	16.279,78	—,—
Mischfonds	461.112.740,—	-6.127.453,53	15.504.761,17	-6.127.453,53
	<b>467.269.602,53</b>	<b>-6.104.192,12</b>	<b>15.521.040,95</b>	<b>-6.127.453,53</b>

Die Mischfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG zur Sicherheit wird stets beachtet.

Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilsscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 1,32 % des Marktwertes, der nach § 285 Nr. 26 HGB anzugebenden Investmentanteile.

**F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

in Euro

2011

Agio aus Namensschuldverschreibungen	479.496,20
	<b>479.496,20</b>

## Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

### A. III. 1. VERLUSTRÜCKLAGE GEMÄSS § 37 VAG

in Euro	2011
Vortrag zum 1. Januar	74.500.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2011	1.000.000,—
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>75.500.000,—</b>

### D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2011
Vortrag zum 1. Januar	161.249.201,16
Entnahmen:	
Gutschriften an Versicherungsnehmer	525.397,06
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungsleistung	3.579.413,25
Sonderzahlung an Rentenempfänger	1.796.413,59
Beteiligung an Bewertungsreserven	—,—
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	4.490.098,48
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	2.854,67
<b>Stand am 31. Dezember</b>	<b>159.840.930,41</b>
Davon entfallen auf:	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	614.663,—
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	5.982.500,—
c) geschäftsplanmäßige Rückstellung zur Finanzierung künftiger Leistungen aus der Überschussbeteiligung	122.300.629,—
d) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wurde, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe b)	1.886.224,—
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wurde	—,—
f) den ungebundenen Teil	29.056.914,41

Die Beiträge der Rückstellung unter c) zur Finanzierung künftiger Leistungen aus der Überschussbeteiligung wurden nach dem genehmigten Geschäftsplan mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilsfonds wurde auf Basis des zum nächsten Bilanzstichtag vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils für alle Versicherungen unter Beachtung der für 2012 deklarierten Überschussanteilsätze berechnet. Der Schlussüberschussanteilsfonds entspricht dem erreichten Ansammlungsguthaben zum nächsten Bilanzstichtag. Die für die einzelnen Überschussverbände festgelegten Überschussanteilsätze stehen auf den Seiten 47 bis 49.

**F. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN**

in Euro	2011
Erfüllungsbetrag	28.922,17
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen	19.060,73
	<b>9.861,44</b>

Bei dem saldierungsfähigen Deckungsvermögen handelt es sich um Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen. Sie wurden mit dem steuerlichen Aktivwert angesetzt.

Da dieser den fortgeführten Anschaffungskosten entspricht, ist keine Ausschüttungssperre zu beachten.

**F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

in Euro	2011
Kapitalanlagebestand	298.994,—
Jahresabschluss	25.063,—
Berufsgenossenschaft	2.000,—
Betriebskosten	6.000,—
	<b>332.057,—</b>

**H. ANDERE VERBINDLICHKEITEN**

in Euro	2011
<b>Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	294.668,97
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	<b>294.668,97</b>
<b>Durch Pfandrechte gesichert</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	420.169,98
Sonstige Verbindlichkeiten	—,—
	<b>420.169,98</b>

**H. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN**

<b>in Euro</b>	<b>2011</b>
Im Voraus empfangene Beiträge	24.418,93
Gutgeschriebene Überschussanteile	1.888.724,47
	<b>1.913.143,40</b>

**I. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

<b>in Euro</b>	<b>2011</b>
Disagio aus Namensschuldverschreibungen	1.105.178,50
	<b>1.105.178,50</b>

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

<b>I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
<b>Beiträge nach Vertragsart</b>		
Einzelversicherungen	468.369,83	506.387,37
Gruppenversicherungen	50.061.010,76	49.526.689,05
	<b>50.529.380,59</b>	<b>50.033.076,42</b>
<b>Beiträge nach Zahlungsweise</b>		
Laufende Beiträge	49.188.217,12	49.520.753,41
Einmalbeiträge	1.341.163,47	512.323,01
	<b>50.529.380,59</b>	<b>50.033.076,42</b>
<b>Beiträge nach Haupt- und Zusatzversicherungen</b>		
Pensionsversicherungen	50.061.010,76	49.526.689,05
Zusatzversicherungen	468.369,83	506.387,37
	<b>50.529.380,59</b>	<b>50.033.076,42</b>
<b>Beiträge nach Gewinnbeteiligung</b>		
Verträge mit Gewinnbeteiligung	50.529.380,59	50.033.076,42
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	<b>50.529.380,59</b>	<b>50.033.076,42</b>

<b>I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG</b>		
<b>in Euro</b>	<b>2011</b>	<b>2010</b>
Rentenabfindungen	99.956,36	116.671,41
Rentenzahlungen	67.244.846,12	65.164.401,05
Teilungsbetrag aus Versorgungsausgleich	834.551,48	—,—
Rückkäufe	125.445,35	147.606,96
Brutto-Aufwendungen	68.304.799,31	65.428.679,42
Anteil der Rückversicherer	17.522,62	17.068,53
<b>Netto-Aufwendungen</b>	<b>68.287.276,69</b>	<b>65.411.610,89</b>

**I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN**

in Euro	2011	2010
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Planmäßige Abschreibungen	774.050,52	795.116,28
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	8.710.423,45	6.691.181,17
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	6.937.755,93	3.138.068,28
	<b>16.422.229,90</b>	<b>10.624.365,73</b>

**RÜCKVERSICHERUNGSSALDO**

in Euro	2011	2010
Verdiente Beiträge	73.661,69	83.783,46
Aufwendungen für Versicherungsfälle	17.522,62	17.068,53
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	23.624,40	25.754,27
Veränderung der Deckungsrückstellung	—,—	—,—
<b>Saldo zu Gunsten des Rückversicherers</b>	<b>32.514,67</b>	<b>40.960,66</b>

**II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE**

in Euro	2011	2010
Währungsgewinne	19.274,86	29.020,77
Auflösung von anderen Rückstellungen	5.157,61	8.836,40
Zinserträge	16.211,85	5.505,28
Übrige Erträge	31.707,06	62.283,02
	<b>72.351,38</b>	<b>105.645,47</b>

**II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN**

in Euro	2011	2010
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	222.393,09	209.739,19
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	2.985,—	10.148,46
Zinszuführungen zu Rückstellungen	—,—	14.862,11
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	—,—	-7.154,32
Sonstige Zinsaufwendungen	16.137,46	18.372,86
Währungskursverluste	—,—	114,29
Übrige Aufwendungen	261.370,90	57.253,74
	<b>502.886,45</b>	<b>303.336,33</b>

**II. 7. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS**

in Euro	2011	2010
Umstellungseffekte aus BilMoG		
Erträge aus Abzinsung von Rückstellungen	—,—	1.367,—
Aufwendungen aus der Umbewertung von Rückstellungen	—,—	18.434,—
	<b>—,—</b>	<b>-17.067,—</b>

**II. 8. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG**

in Euro	2011	2010
	<b>41.400,—</b>	<b>—,—</b>

Der Steueraufwand resultiert aus dem steuerpflichtigen Verkauf der Anteile an der R+V Pensionskasse AG.

## Sonstige Angaben

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Überschussanteile werden zur Erhöhung und Erweiterung der bedingungsgemäßen Rentenleistung verwendet.

Für das Geschäftsjahr 2012 wurden entsprechend dem Geschäftsplan folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

#### A. Abrechnungsverband R+V Mitglieder

##### 1. Hauptversicherungen – laufender Überschuss

Zum 1. Januar 2012 erfolgt keine Erhöhung der Anwartschaften oder laufenden Renten aus der Überschussbeteiligung.

##### 2. Hauptversicherungen – Schlussüberschuss

Alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit, für die im Geschäftsjahr 2003 oder später erstmals eine Rente gezahlt wird und für die das gesamte Geschäftsjahr 2012 Anspruch auf Rentenzahlung besteht, erhalten im Geschäftsjahr 2012 im November eine Sonderzahlung in Höhe von 10 % der Bezugsgröße.

Alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit, für die im Geschäftsjahr 2002 oder früher erstmals eine Rente gezahlt wurde und für die das gesamte Geschäftsjahr Anspruch auf Rentenzahlung besteht, erhalten in jedem künftigen Geschäftsjahr jeweils im November eine Sonderzahlung in Höhe des für diese Versicherung bereits deklarierten Prozentsatzes der Bezugsgröße.

Für Versicherungen, für die im Geschäftsjahr 2004 oder früher erstmals eine Rente gezahlt wurde, ist die Bezugsgröße die bedingungsgemäß erworbene Alters-, Invaliden- beziehungsweise Hinterbliebenenrente zuzüglich der Überschussanteile zu dem Zeitpunkt, an dem erstmals eine Rente gezahlt wurde.

Für Versicherungen, für die im Geschäftsjahr 2005 oder später erstmals eine Rente gezahlt wird, ist die Bezugsgröße die bedingungsgemäß erworbene Alters-, Invaliden- beziehungsweise Hinterbliebenenrente zuzüglich der Überschussanteile zum 31. Dezember 2004.

Zum 31. Dezember 2011 wird für alle Versicherungen in der Rentenbezugszeit, für die im Geschäftsjahr 2003 oder später erstmals eine Rente gezahlt wird, eine Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen gebildet. Die Rückstellung berücksichtigt 100 % der jährlichen Sonderzahlung.

Zum 31. Dezember 2011 wird für alle Versicherungen in der Anwartschaftszeit eine Rückstellung zur Finanzierung künftiger Sonderzahlungen bei Rentenbeginn gebildet. Die Rückstellung berücksichtigt 100 % der jährlichen Sonderzahlung.

Bei allen im Geschäftsjahr 2012 eintretenden Todesfällen versicherter Frauen, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, wird den Witvern unter den analogen Voraussetzungen, nach denen nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB) eine Witwenrente gezahlt wird, eine Rente von 60 % der erworbenen Rentenanwartschaft beziehungsweise der laufenden Rente gewährt. Witwerrenten aus der Überschussbeteiligung werden um eine eventuelle bedingungsgemäß zu zahlende Witwerrente gekürzt.

Bei männlichen Versicherten, deren jährliche Invaliden- und Altersrente 13 % der insgesamt eingezahlten Beiträge beträgt, entfällt der bedingungsgemäße versicherungsmathematische Abschlag im Falle der vorgezogenen Altersrente von 0,35 % für jeden Monat der vorzeitigen Inanspruchnahme bei allen im Geschäftsjahr 2012 beginnenden Renten.

##### 3. Zusatzversicherungen

Bei Risiko-Zusatzversicherungen und bei Invaliditäts-Zusatzversicherungen erfolgt bei Erleben des vollendeten 55. Lebensjahres, bei Eintritt der Berufsunfähigkeit oder bei Tod des Versicherten im Jahr 2012 keine Erhöhung der bedingungsgemäßen Rentenleistung der Hauptversicherung aus der Überschussbeteiligung.

#### B. Abrechnungsverband GENO Mitglieder

Zum 1. Januar 2012 erfolgt keine Erhöhung der Anwartschaften oder laufenden Renten aus der Überschussbeteiligung.



### C. Abrechnungsverband NT

Für 2012 sind folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung

LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG				
Überschussverband			Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>1)</sup>	in % der überschussberechtigten Beiträge <sup>1)</sup>	in % der überschussberechtigten Beiträge <sup>2)</sup>	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals <sup>3)</sup>
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	0,80	2,50	2,50	1,50
NT07, NT07B, NT07H, NT07V	1,05	2,50	2,50	2,00
NT12, NT12B, NT12H, NT12V	1,30	2,50	2,50	2,50

<sup>1)</sup> Zuteilung zum 1. Januar 2013, erstmals zu Beginn des zweiten Kalenderjahres nach Versicherungsbeginn.

<sup>2)</sup> Zusätzliche Zuteilung zum Rentenbeginn.

<sup>3)</sup> Zuteilung zum 1. Januar 2013, erstmals zu Beginn des auf den Rentenbeginn folgenden Kalenderjahres.

## 2. Schlussüberschussbeteiligung

Die Versicherungen mit Rentenbeginn in 2012 erhalten nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren eine Schlussüberschussbeteiligung.

Bei Übertragung, im vorzeitigen Versicherungsfall oder bei Anspruch auf Zahlung von Berufsunfähigkeitsrente in 2012

wird die Schlussüberschussbeteiligung nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren gewährt.

Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich in % des erreichten Ansammlungsguthabens.

### SCHLUSSÜBERSCHUSSBETEILIGUNG

#### Überschussverband

#### Schlussüberschussbeteiligung

in % des erreichten Ansammlungsguthabens nach einer Wartezeit von drei vollen Kalenderjahren

	2012
NT04, NT04B, NT04H, NT04V	100
NT07, NT07B, NT07H, NT07V	100
NT12, NT12B, NT12H, NT12V	100

## 3. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansamm-

lungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 3,75 % beträgt.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN		
in Euro	2011	2010
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	483.074,88	668.029,31
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	109.249,06	128.625,97
5. Aufwendungen für Altersversorgung	23.768,88	27.010,95
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>616.092,82</b>	<b>823.666,23</b>
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen für das Vermittlungsgeschäft erhalten	205.722,61	63.662,82

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2011 keine Gehälter in der R+V Pensionsversicherung a.G. an. Die Bezüge an die Vorstände wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet. Die damit übernommene Unternehmensführungsfunktion wird im Rahmen der Dienstleistungsverrechnung abgegolten und ist in den Funktionsbereichskosten des Vereins enthalten. Daher erfolgt die Angabe gemäß § 285 Nr. 9 a HGB in voller Höhe bei der R+V Versicherung AG.

Für laufende Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen besteht keine Rückstellung.

Im Geschäftsjahr wurden für den Aufsichtsrat 38.458 Euro und für die Mitgliedervertreter 15.023 Euro aufgewendet.

Angabepflichtige Beträge nach § 285 Nr. 9 c HGB bestanden im Geschäftsjahr nicht.

#### **Anzahl der Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 11 (2010: 14) Arbeitnehmer beschäftigt.

#### **Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen**

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Sonstige Angaben

**ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN**

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Andienungsrecht aus Multi-Tranchen	40.000.000	–	Abfließende Liquidität: Es bestehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz und ein Emittentenrisiko	Höherer Kupon des Basisinstruments
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	27.000.000	–	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf
3. Nachzahlungsverpflichtungen	17.377.837	–	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen, solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können
4. Kreditzusagen	5.171.577	–	Zinsstrukturkurve steigt	Zinsstrukturkurve sinkt
5. Haftsummen	200	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlage bei Inanspruchnahme; Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen/beteiligten Unternehmen und geringe Eintrittswahrscheinlichkeit (bei genossenschaftlichen Unternehmen vor allem durch Einlagensicherungsfonds)
<b>Gesamtsumme</b>	<b>89.549.614</b>	<b>–</b>		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

**HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2011
<b>Abschlussprüfungsleistungen</b>	<b>35.000,—</b>

Abschlussprüfer der R+V Pensionsversicherung a.G. ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

## Aufsichtsrat

**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,  
Wiesbaden

**Michael Bockelmann**

– Stellv. Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands des Genossenschaftsverbands e. V.,  
Neu-Isenburg

**Oliver Best**

Bereichsleiter der DZ BANK AG

Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

**Lothar Bosch**

Geschäftsführer der Viehzentrale Südwest GmbH, Stuttgart

**Erhard Gschrey**

Stellv. Vorsitzender des Vorstands des

Genossenschaftsverbands Bayern e. V., München

**Andreas Helber**

Mitglied des Vorstands der BayWa AG, München

(ab 22. Juni 2011)

**Hans-Josef Hilgers**

Vorsitzender des Vorstands der

Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

**Ralph Kehl**

Mitglied des Vorstands der VR Bank HessenLand eG, Alsfeld

**Wolfgang Müller**

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Chemnitz eG,

Chemnitz

**Hans-Peter Straberger**

Mitglied des Vorstands der FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

**Jürgen Strohmaier**

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Tett nang eG,

Tett nang

**Ulrich Werner**

Abteilungsleiter des Baden-Württembergischen

Genossenschaftsverbands e. V., Stuttgart

## Vorstand

### **Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –

### **Rainer Neumann**

– Stellv. Vorsitzender –

### **Hans-Christian Marschler**

Verantwortlicher Aktuar

### **Gerhard Sprenger**

Wiesbaden, 9. März 2012

### **Der Vorstand**

Florian

Neumann

Marschler

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionsversicherung a.G., Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 14. März 2012

**KPMG AG**  
**Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Mehren  
Wirtschaftsprüfer

Horst  
Wirtschaftsprüferin





Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2011 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 16. Mai 2012

#### **Der Aufsichtsrat**

Dr. Caspers  
Vorsitzender

## Mitgliedervertretung

**Jens Bickerle**

Abteilungsleiter,  
Genossenschaftsverband e. V., Neu-Isenburg

**Ulrich Birkenstock**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats,  
R+V Allgemeine Versicherung AG, Koblenz

**Wolfgang Eck**

Vorstandsstab und Kommunikation,  
Genossenschaftsverband Bayern e. V., München

**Bernd Firlé**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats,  
Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

**Alexander Fuchs**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats, FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

**Lothar Heise**

Vorsitzender des Betriebsrats i.R., Hohenhameln  
(bis 1. Juli 2011)

**Josef Jehle**

Oberprüfer i.R., Oggelshausen  
(bis 24. Februar 2012)

**Jutta Kammerer**

Vorsitzende des Betriebsrats,  
Bau- und Gartenmärkte der Region Württemberg/ BayWa AG,  
Kirchheim  
(ab 22. Juni 2011)

**Sigmar Kleinert**

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats,  
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,  
Frankfurt am Main

**Franz-Josef Köllner**

Geschäftsführer, Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied

**Roland Mayer**

Bereichsleiter Personal,  
Genossenschaftsverband Bayern e. V., München

**Klaus Morsch**

Vorsitzender des Betriebsrats, Raiffeisendruckerei GmbH,  
Neuwied

**Heinrich Neutze**

Mitglied des Wirtschaftsausschusses,  
Genossenschaftsverband e. V., Calden

**Arnd Overbeck**

Personalleiter, BayWa AG, München

**Wolfgang Pachali**

Bereichsleiter Konzern-Entwicklung,  
R+V Versicherung AG, Direktion, Wiesbaden

**Volker Remmele**

Mitglied des Vorstands, Volksbank Mittelhessen eG,  
Gießen

**Dr. Peter Schneider**

Bereichsleiter Personal, R+V Allgemeine Versicherung,  
Direktion, Wiesbaden

**Klaus Schwarz**

Bereichsleiter, SÜDWESTBANK AG, Stuttgart

**Olaf Siebeck**

Abteilungsleiter HR-Grundsatz, stv. Direktor DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main

**Erwin Staiger**

Mitglied des Vorstands, Volksbank  
Hohenzollern eG, Hechingen

**Manfred Stöckler**

Stabsmitarbeiter, FIDUCIA IT AG, Karlsruhe

**Markus Stüttgen**

Mitglied des Vorstands, Raiffeisen Waren-Zentrale  
Rhein-Main eG, Köln

**Hans Tauschek**

Bankkaufmann, SÜDWESTBANK AG, Stuttgart

**Jochen Ullmann**

Vorsitzender des Betriebsrats, Volksbank Lüneburger  
Heide eG, Soltau

## GLOSSAR

### **Aktuar / Aktuarin, DAV**

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

### **Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung**

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

### **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)**

Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

### **Beiträge**

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitrags-einnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

### **Bewertungsreserven**

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

### **Black-Formel 76**

Die Black-Formel 76 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fischer Black 1976 veröffentlicht wurde.

### **Brutto / Netto**

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

### **Deckungsrückstellung**

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

### **Derivatives Finanzinstrument**

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

### **Direktgutschrift**

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

### **Discounted Cash Flow Methode (DCF)**

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

### **Duration**

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

### **Für eigene Rechnung (f.e.R.)**

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

### Genossenschaftlicher FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

### Hull-White-Modelle

Die Hull-White-Modelle sind ein finanzmathematische Modelle zur Bewertung von Zinsderivaten, die von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurden.

### Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßiger Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

### Prämie

→ Beitrag

### Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

### PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Method beziehungsweise das Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

### Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

### Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift.

### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss des Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

### Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

### Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

### Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

**Stress-Test**

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

**Strukturierte Produkte**

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

**Versicherungstechnische Rückstellungen**

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

**Versicherungstechnisches Ergebnis**

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

**Verwaltungskostenquote**

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

**Zeitwert**

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.



## Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2011

in Euro

Geschäftsjahr	Anzahl der Versicherungsverträge inkl. Zusatzversicherungen	Gebuchte Bruttobeiträge	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle
1950	3.478	428.735	123.336	27.668
1960	4.831	1.256.386	1.497.403	586.721
1970	7.698	4.013.451	3.679.357	1.854.957
1980	12.436	11.905.588	12.896.009	4.602.016
1981	13.133	12.219.876	15.682.236	4.967.508
1982	13.745	13.522.622	17.590.752	5.587.678
1983	14.376	14.286.059	20.381.653	6.165.913
1984	14.915	15.303.530	22.453.558	6.853.879
1985	15.423	16.081.518	24.922.157	7.649.427
1986	15.983	16.726.453	27.304.685	8.344.258
1987*	16.505	17.690.590	28.427.548	8.984.256
1988	18.364	19.132.079	30.977.705	9.937.432
1989	19.236	20.769.558	33.085.353	10.974.510
1990	20.674	22.062.448	36.222.530	11.975.419
1991	22.105	23.738.319	39.932.300	13.165.000
1992	23.519	25.957.445	43.675.119	14.257.954
1993	25.066	28.593.293	46.176.769	15.241.117
1994	26.923	32.040.152	49.881.107	16.701.999
1995*	28.310	34.380.255	53.532.412	19.082.194
1996	29.773	36.534.326	58.917.979	20.764.027
1997	31.376	37.071.510	62.240.695	21.679.391
1998	32.840	37.560.843	67.051.036	24.455.730
1999	34.332	38.197.440	69.355.830	26.691.812
2000	35.679	38.627.039	77.921.048	29.521.930
2001	37.785	39.543.035	74.621.117	32.429.408
2002	45.634	42.404.564	73.583.254	34.641.710
2003**	68.456	61.168.311	88.202.028	50.757.044
2004	96.171	85.764.710	90.723.355	52.725.260
2005	130.433	131.794.488	88.946.422	55.379.298
2006***	54.819	51.896.629	93.051.941	56.100.506
2007	55.350	51.735.897	102.943.875	58.880.292
2008	55.942	50.641.538	98.281.302	61.143.559
2009	56.646	50.331.239	103.369.494	63.812.691
2010	57.592	50.033.076	111.318.379	65.428.679
2011	58.526	50.529.381	105.627.031	68.304.799

\* Änderung der Rechnungslegungsvorschriften

\*\* Verschmelzung der GENO Pensionskasse auf die R+V Pensionsversicherung a.G.

\*\*\* Übertragung des Versicherungsbestandes Nichtmitgliedergeschäft auf die R+V Pensionskasse AG

Übersicht über die  
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung – brutto –	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
3.286.292	2.625.885	416.559	169.884	1950
24.453.095	24.637.902	177.764	640.767	1960
59.989.035	58.089.390	2.034.125	1.367.638	1970
183.144.742	160.996.872	13.948.882	4.287.530	1980
202.568.013	177.969.587	17.559.114	8.968.403	1981
224.702.926	194.462.482	23.760.995	10.619.093	1982
251.487.547	215.764.873	28.018.646	8.907.341	1983
279.706.275	240.484.959	31.164.659	9.368.818	1984
309.539.423	261.845.562	39.653.018	14.208.638	1985
341.692.504	283.819.567	49.490.142	15.875.404	1986
376.176.553	305.328.452	61.291.462	19.271.490	1987 *
412.182.074	331.450.707	71.197.383	17.244.366	1988
450.563.320	361.015.217	80.819.346	17.384.654	1989
488.728.414	392.173.903	89.826.595	18.219.368	1990
531.348.307	465.379.730	62.127.732	21.482.995	1991
578.402.740	505.201.854	72.391.013	21.863.223	1992
632.985.349	551.200.219	80.898.126	22.693.602	1993
689.642.847	602.788.184	88.590.251	22.608.984	1994
756.586.924	657.014.454	100.759.680	27.666.228	1995 *
823.608.737	715.754.317	112.283.617	29.266.531	1996
898.935.228	778.761.742	123.474.672	30.383.062	1997
974.333.186	844.324.242	134.868.409	33.580.025	1998
1.049.590.990	919.693.950	136.553.937	26.191.838	1999
1.123.944.406	997.053.367	140.384.590	29.771.772	2000
1.200.539.936	1.078.444.892	131.043.803	19.696.215	2001
1.275.851.767	1.157.391.129	120.870.920	13.463.984	2002
1.677.341.396	1.544.507.219	128.832.013	9.644.826	2003
1.781.842.192	1.646.039.570	131.037.946	12.336.225	2004
1.912.258.178	1.808.503.396	153.691.275	31.753.145	2005
1.917.761.311	1.774.032.813	153.422.376	15.540.234	2006
1.995.592.162	1.848.062.562	157.365.808	18.085.480	2007
2.038.243.616	1.914.989.485	156.998.696	14.102.788	2008
2.150.710.793	1.991.864.192	160.088.686	16.203.903	2009
2.234.458.501	2.078.059.092	161.249.201	10.015.963	2010
2.323.306.444	2.149.563.889	159.840.930	5.490.098	2011



